

Handschriften / Autographen

Fragment des Tagebuchs von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Vepery, 01.01.1797-31.12.1797

Februar 1797

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171349

Franken aus dem Asyle. Gernungswürdige Frau
Läzold malabarisch. Nachmittags war es wieder
in dem Conventualen und begleitet der Lunge,
welche mit einem Pagenbüchse Platz zu Purgarey
in der Gasse das Jahr im Jahr 89 verbrachten
Herr Postenbüchse Facimden von Kallacath
Bergelohal wurde. Herr Läzold übernahm unter
diesem dem Kostümistischer Gottesdienst. Es hielt
am Abend der festliche Vortrag.

Donnerst. Janus 24 hatten die Freunde, für die der
von Mithras Meppen vom Gouvernement von Pen-
sion von 12 Pagodan ^{monatlich} zu erhalten, welche die größte
ist von dem, das ist Mann als König Gefangenen
umzing, und wird fortwährend bis zum Feinde.

Donn. Jan. 29 standigte ein malabarischer über
das Französin am 4ten Donn. nach Exiff. Math. 8, 23.

27 und hatte zum Feind die Worte: unser uns zu
in der Not, so geht es auf unserer, und du sollst uns wissen.

Mithras. Johann. 1. Gung hat noch den Thomas
Mount. An dem so genannten Klamm Mount, ein
haben

noch anliegende Mails aber dem größten, bestmöglichen
möglichen Zugeständnis im Sinne der besten Post-
wirtschaftlichen Dienstverpflichtung. Ich stand für eine
gute Verständigung, dabei mit ihr, das Beste unserer
Sache für sie selbst und, ganz im Auge der Sache,
und gleichmässig vor sich. Am größten, Meist-
verpflichteten für die Postwirtschaft und die
eubäischen Bedenken, ~~was~~ unter solchen
und ablaufenden der im Auge gezogen sind. So
wie sie gegenwärtig, so verhält sich mit jeder Sache
anzunehmen, und dann die es nötig ist, haben die in der
Lage und Lage, jeder in seiner Mittelkraft;
nichts ist alles vornehmlich davon, sich in einer
Kraft der in eubäischen, eubäischen, ganz für
alle vor sich. Darauf wurde ein Brief zum Kaiser
abgegeben, endlich vornehmlich die in eubäischen,
dagegen aber wenig in der Lage, die unter davon
auf der Mensch, und unter Gewalt, so daß sie
gute

Sanfte muß Leben mit ihm sparsam können, seiner
Cammernden aber nachsehen, daß es ein gutes
Einkun fließt. Am Abend geht er oft Ufer seines
^{angenehmen} manir, Arbeitern genedig. Nun kam er mit mir man-
genes, davon ein Mistwurm ist nicht so. Ein
Ausschreiben mir einen Frau von mir ein mal-
besseren Gammele Briefen sei, ihre Mann, und
als Hebräischer Mann Concubine zu mir,
nicht unzulässig Familie in Ordnung zu bringen.
In dem aber muß mit einem und einem zu
sein. Der Mann ist ein Reich mit Capitain
als Hof, und der Concubine als Mastrträgerin,
der Mann wird mir zu Grunde, sondern bleibt der
der Mastrträgerin in der offenen Grunde; und will
sie Frau zu Grunde muß aufbringen, so wird sie
zu ihrer Ausschreiben gehen. Bitte mal Leben
mit ihm und mir Zeitlang in Ordnung gebracht, aber

bleibt nicht lange darin. Wir kamen zu dem fub-
stanz of den Hof und der Mutterbräutigam den Aelter-
den ibrer Gesellschaft zu übergeben, damit sie mit
ihnen und ihren Gebvären handeln mögen, die zwar
Lust, aber sehr sehr leicht sind. Der Herr ist ein
verfeinerter Mann. Ich ging zu seiner Gesellschaft, und
sah, daß er ein der Günstigen der Gesellschaft das Recht
mit der Mutterbräutigam ^{zu haben} konnte, die Gesellschaft
ihnen zu übergeben geben müßte zu geben, welches sie
auch versprochen. Ich kam darauf noch gegen Mitter-
nacht nach Hause.

Donnerst. Febr. 4. Gienke kam das Pfaffenhaus und
sagte mir an, daß er sich von der Concubine losge-
rennt habe und sich seiner Frau wieder gesöhnt sei, und
versprochen und gelobt. Gott gebe das es halten möge.

Donnerst. Febr. 12. Gienke war in so sehrer Eile
kamen über einen Vorfall in der Mission, der in mehr
denn einer Abtheilung von Nebenfolgen sein kann, daß es
nicht

uns nicht trauen konnte manir Malabarische Sprache
lang zu halten, sondern hat nur, daß es ihr manchmal
diktirt hatte, so grobdruckstaben geschrieben, und sie lesen
konnte.

Vom 18. Jan. 18. Ginge Lathan sein die Fremde
mit der so genannten ersten flotten Asindiffen Com-
pagnie ^{der vorigen Jahre} Besicht der lang erwarteten Briefe von der
hochwürdigsten Vicar und dessen Pastor Malabar
zu erhalten nach dem Talarit der folgenden Mis-
sionarien, und die Anzeige daß auch ihnen von an-
gekommenen Besicht der Purser sind, welche die hochwür-
dige Vicar gütlich für alle Missionarien dankt
sandte.

Vom 19. Jan. 18. Nachdem folgenden Gottesdienst am
Abend folgten uns zwei junge Leute mit ihrem
Eltern und Anverwandten in mein Quartier, und baten
ihre Bekanntschaft zu prüfen, und ferner Anleitung
zugeben die nötige Bekanntschaft zu erlangen, damit
sie können öffentlich confirmirt und am Osterfest
zum festlichen Abendmal admittirt werden. Es hatte
am

nun

1821/1911

angenehme Unterredung mit diesen guten Leuten,
 und mir große Freude. Weil sie sich nicht vor der
 Zeit aufgeben, ^{dasen} und mich selbst zu mir kommen
 können, so gab ich jedem der jungen Leute ein Brieflein
 welches in einer Brief von Westphalen sehr guter Unter-
 richt ausfällt für Leute die zum erstenmal das
 selb. Abends anfangen wollen, welches schon wieder
 etwas möglich gemacht ist, und ein sehr gutes Buch
 ist unter dem Titel mit der Geschichte der Pönbach
 steht steht. Auf dem ein neues Buch, die
 Geschichte der, eine Italienerin, und das ein Un-
 tericht für die vorzüglichsten Mädchen, die sie den
 besten Unterricht mit gegeben hat, so daß sie sich
 sehr gut und leicht verstehen kann. Ich wünschte die
 Veranstaltung, daß sie solche sehr Tage in der Woche
 von Donnerstag bis Montag in ^{sein} Magdeburg, das Kom-
 mit dem besten Gottesdienst برگزاران, und
 das Donnerstag und Montag Abends der Unterweisung
 sind

N. 2.

mit den fuglichen ^{Kindern} Knechten, und unsern uns in die-
sen Winter von morgen an bis Ostern den fugli-
chen Leibesmit zu erklären, damit wir ihnen
Begraben auf die 1000 Linnen, conseruirt und zum
Teil Abhandelt zu lassen werden. Diese Könige
entziffen sein König ist es zu unsern fuglichen
Gotteshaus.

Einfluss Marty H. haben sie immer sehr viel
zu thun gehabt mit Uebersetzungen aus dem Holländi-
schen und fuglichen. Seit dem die neuen Holländischen
Bücher Gesangenen sehr angekommen sind bei uns ist oft
mit diesen Arbeiten sehr beschäftigt. Dies ist insbe-
sondere in diesen Tagen der Fall gewesen. Wenn
die Uebersetzungen auf sehr andere gesehen, so
würden sie das zu uns gebracht sie zu corrigiren.
Es ist mir gleich das man mancher Weise so ein
intelligenter, arbeitssamer Mann ist, und gute Arbeiter,
dieser zu allen Zeiten von Arbeit unbedürftig sein können.
Vom.